

Predigt zum 4. Advent am 20.12.2020 in der Petrus-Jakobus-Kirche Karlsruhe

„Der Herr bei Abraham und Sara in Mamre“ (Predigttext aus 1. Mose 18):

1 Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. **2** Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde (...) **9** Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. **10** Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. **11** Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. **12** Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! **13** Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? **14** Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. **15** Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich. Aber er sprach: Es ist nicht so, du hast gelacht.

Predigtgespräch von Katinka Billau und Patricia Kasper: **Freut euch, denn der Herr ist nahe!¹**

PK:

Sara durfte sich noch im hohen Alter über einen Sohn freuen! Der Herr kam ihr nahe!

KB:

Maria erzielte die Freude ganz unverhofft! Ohne ihr eigenes Zutun wurde ihr ein Sohn geschenkt, völlig überraschend! Der Herr war ihr buchstäblich nahe!

PK:

Wie ist das bei uns mit der Freude? Worauf freuen wir uns? Worüber kann ich mich heute freuen? Ist der Herr wirklich nahe? Auch mir? Wie kann ich das spüren? Haben wir jetzt zu Corona-Zeiten überhaupt Grund zur Freude?

KB:

Ich glaube, dass es auch heute jede Menge gibt, *worauf* wir uns freuen können: auf das Ende der Pandemie, auf das Ende des Winters, auf das Ende meines Lehrvikariats (weil ich dann keinen Prüfungsdruck mehr habe), aber auch auf

¹ Frei nach dem Wochenspruch in Philipper 4,4f: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“

Weihnachten als die besondere Zeit der Besinnlichkeit und Einkehr. Manche erleben da Gottes Nähe ganz neu!

PK:

Ja, das sind viele Gründe zur Vorfreude! Aber ich finde, dass es auch jede Menge Dinge gibt, *worüber* wir uns bereits jetzt freuen dürfen. Wir müssen nicht erst lange darauf warten, nein, ich glaube, dass Gott uns schon täglich im Hier und Jetzt beschenkt. Gelungene Begegnungen können Geschenke des Himmels sein, auch wenn sie zur Zeit vielleicht nur am Telefon stattfinden. Das tägliche Brot oder ein gelungenes Abendessen, zu dem ich eingeladen werde. Ich denke an das wunderschöne Abendrot, das die Sonne an den Himmel zaubert, oder einen Spaziergang bei strahlendem Sonnenschein mitten im Winter. Auch ein Musikstück, das mir zu Herzen geht und mich berührt. Bei aller momentanen Bescheidenheit, die uns abverlangt wird, können das Zeichen des Himmels sein – und Momente der Freude! In den Psalmen heißt es: **„Gott nahe zu sein ist mein Glück!“** (Psalm 73,28) Die Nähe zu Gott steht jedem Menschen offen, der sich das von Herzen wünscht. Sie kann eine Quelle der Freude sein. Das erlebe ich persönlich immer wieder.

KB:

Die Nähe zu Gott ist aber nicht immer nur Freude pur! Sie kann auch ganz schön herausfordernd sein. Maria hat Angst bekommen, als plötzlich der Engel Gabriel vor ihr stand. Und als sie hörte, dass sie schwanger werden sollte, musste sie erst einmal nachfragen. Wie sollte das gehen als Verlobte von Josef, der definitiv nichts dazu beigetragen hatte? Der Heilige Geist würde das erledigen, so die Erklärung des Engels. Und ihre Verwandte Elisabeth sei übrigens auch schwanger, obwohl sie ihr Leben lang unfruchtbar war. **„Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.“** (Lukas 1,37) Maria musste bestimmt schlucken. Und was sollen die Leute von mir denken? Ein Kind, das „Sohn Gottes“ genannt wird! Sie ahnte ja noch nicht, was ihr als Mutter von Jesus noch alles bevorstand ...

PK:

Auch Sara erlebte die schwierige Seite der Gottesnähe. Jahr für Jahr wartete sie auf die Erfüllung des Versprechens Gottes, dass sie einen Sohn empfangen sollte – bis sie 90 war! Was für ein Schicksal!!! Mal ganz ehrlich – ich würde nicht mit ihr tauschen wollen. So lange auf ein ersehntes Kind warten und dann die Beschwerden einer Schwangerschaft und Schmerzen der Geburt mit 90 Jahren auf sich nehmen... Hätte Gott den Isaak nicht früher schicken können?

Sara hatte so lange auf einen Sohn gewartet . . . Aber sie lachte bei sich, als es endlich konkret werden sollte und konnte es kaum glauben! Könnte mir das nicht auch passieren? Besonders bei einer größeren Sache, die nach menschlichem Ermessen unmöglich erscheint? Wie zum Beispiel, dass ich bei einem riesigen Berg

von Problemen plötzlich wieder Land sehe, obwohl ich längst nicht mehr damit rechne! Wie reagiere ich, wenn sich endlich und völlig unverhofft neue Perspektiven auftun oder eine neue Tür aufgeht? Kann ich das dann annehmen oder bin ich bereits so verzweifelt, dass ich mich nicht mehr für das „verspätete“ Geschenk des Himmels öffnen kann?

Einmal wurde ich gezwungen, in eine andere Wohnung umzuziehen, aus Eigenbedarf des Vermieters. In der alten Wohnung fühlte ich mich nicht wohl, aber damals vor 15 Jahren gab es keine andere, und auch jetzt war die Wohnungsnot groß. Ich hatte die Hoffnung aufgegeben, jemals noch einmal in meinem Leben umziehen zu können. Es ergab sich einfach keine Möglichkeit. Ich hatte mich mit meinem Schicksal und der viel zu kleinen Wohnung abgefunden! Dann die Kündigung! Als ich schon damit rechnete für einige Zeit ohne Wohnung da zu stehen, weil die Wohnungsnot groß ist – spielte ich mit dem Gedanken, vorübergehend bei einem Freund unterzukommen . . . Da fand sich wie aus heiterem Himmel bereits nach 6 Wochen die Traumwohnung, von der ich nicht einmal träumen konnte, dass sie für mich existieren würde! Das war wahrlich ein überraschendes Geschenk Gottes, mit dem ich nicht mehr gerechnet hatte!

KB:

Manchmal müssen wir lange auf die Erfüllung eines Wunsches warten und manchmal gibt es völlig unvorhersehbare Geschenke von Gott. Nicht nur Maria wird vom Leben überrumpelt, das passiert auch uns heute! Ungeplant schwanger, plötzlich ein neues Jobangebot, Hals über Kopf verliebt, eine unverhoffte Freundschaft, eine unerwartete Aufgabe, ... Solche Geschenke bringen auch Herausforderungen mit sich und es ist gar nicht immer leicht, diese einfach anzunehmen. Da ist mir Maria ein echtes Vorbild. Sie ist zwar sehr überrascht, fragt auch zur Sicherheit nochmal nach, um alles richtig zu verstehen, aber dann lässt sie sich voller Vertrauen auf Gottes Pläne ein. Offenbar weiß sie, dass er es gut mit ihr meint und sie ihm völlig vertrauen kann. In ihrem berühmten Lobgesang lobt sie Gott aus tiefstem Herzen. Ihre Freude über Gott und seine Taten steckt mich noch heute an, wenn ich das Magnificat (Lukas 1,46ff) lese!

PK:

Was aber, wenn um uns herum alles einstürzt oder die Pandemie immer mehr um sich greift, haben wir dann auch noch Grund, uns an Gott zu freuen? In dem Psalm „Ein feste Burg ist unser Gott“ lesen wir Folgendes: **„Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wengleich das Meer wütete und wallte und von seinem Unge-stüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben!“** (Psalm 46,2-6) Wir haben also auch in

Zeiten von Not und Unheil allen Grund, uns an Gott zu freuen und in ihm fest zu bleiben, denn er ist uns nahe! Können wir seine Nähe eigentlich spüren?

KB:

Ich spüre Gottes Nähe zum Beispiel manchmal an der Freude in meinem Herzen, wenn ich Bibel lese. Ich beginne dann über Gott zu staunen, weil mich die Begeisterung der Maria oder des Psalmbeters mitnimmt. Ich freue mich plötzlich über Gott und seine Wunder und fühle mich frei von den manchmal sehr bedrückenden Umständen. Ich denke, diese Freude und auch das Vertrauen in Gottes gute Führung der ganzen Welt sind Auswirkungen seiner Nähe. Besonders eindrücklich ist mir da ein Vers aus Jesaja, in dem es heißt, dass Gott einerseits in der Höhe wohnt und zugleich bei denen, die bedrückt sind: **„Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“** (Jesaja 57,15)

PK:

Ich spüre Gott in Begegnungen und Gesprächen im Alltag, die mich glücklich machen. Da ist dann so eine innere Lebendigkeit und Freude. Das ist für mich ein Zeichen, dass Gott mir nahe ist. In meinem Herzen wird es mir dabei ganz hell. Vielleicht ging es Abraham und Sara damals auch so, als diese drei Männer zu Besuch kamen. Sie konnten ja zunächst nicht wissen, wer da eigentlich vor ihnen stand. Aber sie freuten sich! Es ist doch interessant, dass Gott schon damals (vor über 3000 Jahren!) die Menschen besuchen kam, mitten in ihrem Alltag!

KB:

Es gehört offenbar zu Gottes Wesen, dass er Menschen ganz unverhofft und überraschend besuchen kommt und mit Freude beschenkt. Genau das feiern wir ja an Weihnachten: Wir freuen uns darüber, dass Gott in Jesus Christus zu uns Menschen kam. Bis heute klopft Gott durch seinen Heiligen Geist bei uns an. Wir dürfen ihm unsere Herzenstür öffnen!

Er will auch mir nahe sein! Er weiß, dass ich nichts dringender brauche als einen göttlichen Besuch: Da werde ich getröstet und bekomme wieder neue Freude geschenkt. Bin ich bereit dafür? Das Gute ist, dass dieser Weihnachtsbesuch keinen Kontaktbeschränkungen unterliegt – es besteht auch keine Ansteckungsgefahr. Wir dürfen Gott also getrost ins Haus lassen! Er will uns mit Freude beschenken. Darum gilt: **„Fürchtet euch nicht!“**, sondern: **„Freut euch, denn der Herr ist nahe!“**

Hinweis auf das Andachtstelefon: jeden Mittwoch und Sonntag eine neue Andacht unter der Nummer: 0721 95 79 36 50